

Spuren noch vernehmbar in Relikten, die — höchst bemerkenswert — eingekellt sind zwischen Steppengebiet und atlantischen Arealen: so blüht im Frankfurter Walde *Daphne Cneorum* noch einsam, so bezeugt ihr schönes Rot zusammen mit *Anemone vernalis* u. a. auf dem Rücken der Hardt die letzten Trümmer, die den aquilonaren Einbruch überlebten. Von Südwesten her dürfte, wie später so oft am Rheine, beim Beginn des Steppenalters der Hauptsturm angezogen sein. Denn dass die Alpenthäler damals mit südlichen Scharen sich füllten, wissen wir zweifellos; und es scheint das mittlere Rhonethal gewesen zu sein, das ihnen auch zur Rheinniederung den Weg wies, bis hinab zum Passe von Bingen, den zu überschreiten allerdings nirgends gelang. Wenige Denksteine bezeugen bis heute jene lange Wanderstrasse; nur an regengeschützten Stellen, wo das Wasgau dem Westwind wehrt bei Kolmar, und dann tiefer von Speyer hinunter bis Ingelheim ragen grössere Siedelungen dieser alten Kolonisten hinein in die Gegenwart.

Bequemer für östliche Einwanderer als der Umweg über den Rhonekessel könnte uns das Donauthal dünken; und wie so oft hat es gewiss auch in jener Aera den Steppenpflanzen als Passage bis Schaffhausen herab oder in die Neckarauen und zum Mainthal gedient. Doch die eigentliche Rheinebene haben wir uns kaum ihm tributär zu denken. Es sprechen Gründe genug gegen solche Abhängigkeit, nicht zum wenigsten die Entwicklung, welche dem längst erwiesenen allgemeinen Rückgang der mitteleuropäischen Diluvial-Steppe folgte. Ein Gewinn des Klimas an Feuchtigkeit gab den ersten Anstoss dazu; und so gering das Plus auch sein mochte, es fiel am Rheine zu gunsten der stets marschbereiten Grenznachbarn des Südwestens erheblich ins Gewicht; es lockte zugleich die atlantischen Pflanzen von Ebene und Bergen des Nordens, wo ihnen die Steppenzeit wohl nur wenig angehabt hatte, südwärts ins rheinische Tiefland, um in neuen Kolonien ihr Machtbereich zu erweitern: eine jüngste Generation der postglacialen Rheingauflora erblühte an der Seite ihrer älteren und ältesten Geschlechter.

Ein neuer Beitrag zur Flora Galiziens.

Von Prof. Br. Blocki (Lemberg).

(Schluss)

H. pinetorum m. (Syn. *H. arenicola mihi olim, non alior*). Kiefernwälder in Holosko und Brzuchowice.

H. pinetorum mihi × *Pilosella*. (!) Sporadisch unter den Stammeltern in Holosko. [A. Rehmann veröffentlichte heuer auf Grundlage des bekannten Nägeli-Peter'schen Werkes und deren Exsiccationsammlung die Diagnosen der von ihm in Galizien gesammelten Hieracien aus der Gruppe der „*Pilosellae furcatae*“. Sämtliche von R. daselbst beschriebene *Pilosellae furcatae*-Formen stellen nach meiner festen, aus vieljähriger vorurteilsfreier Beobachtung jener Hieracien geschöpften Ueberzeugung Mischlinge dar, entstanden durch Kreuzung des — je nach dem Standort — ziemlich veränderlichen *Hieracium Pilosella* mit den in Galizien sehr reichlich vertretenen Arten der Gruppe *Prucalla*, *Collina* und *Cymosa*. Da jedoch R. gelegentlich der Besprechung ein-

zelter Formen jenes genetische Moment gänzlich ausseracht lässt und sich lediglich mit rein formeller Beschreibung derselben begnügt, so muss leider diese Arbeit sowohl vom wissenschaftlichen als auch vom praktischen Gesichtspunkte aus als verfehlt betrachtet werden und somit kann dieselbe als Grundlage bei der wissenschaftlichen Gliederung jener höchst schwierigen, weil ausschliesslich aus Mischlingen bestehenden Hieraciengruppe der galizischen Flora nicht benützt werden, umso mehr, da auch die kritische Auseinandersetzung und Präzisierung einzelner morphologischer Unterscheidungsmerkmale inbezug auf ihren diagnostischen Wert in der Arbeit R.'s nicht wenig zu wünschen übrig lassen.]

Hypericum quadrangulum \times *tetrapterum*. Marjówka b. Lemberg.

Inula ensifolia L. f. *latifolia* G. Beck. Krzywcyce, einzeln unter der gewöhnlichen Form.

Juncus atratus Krock. Feuchte Waldwiesen in Sichów und Brzuchowice, selten.

J. fuscoater Schreb. Feuchte Waldwiesen in Sichów und Tolszczow.

Knautia lancifolia Heuff. (= *K. silvatica* v. *semicalva* Borb. in Baenitz, „Herb. europ.“ 1894). Auf Holzschlägen in den ostgalizischen Karpathen nicht selten. Ich vermag diese Pflanze von *K. dipsacifolia* Host. aus den österreichischen Alpen nicht zu unterscheiden. Nach G. Beck (in „Flora von N.Oesterr.“) stellt *K. lancifolia* Heuff. einen der Kombination *K. silvatica* Dub. \times *dipsacifolia* Host entsprechenden Mischling dar; dem gegenüber muss ich jedoch bemerken, dass *K. silvatica* Duby in den galiz. Ostkarpathen gar nicht vorkommt, während daselbst *K. lancifolia* Heuff. eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist.

Lappa maior \times *tomentosa*. Snopkow bei Lemberg.

Laserpitium latifolium L. f. *podolicum* Rehm. (als Art). Holzschläge in Jazyna bei Janów, mit Uebergängen zur gewöhnlichen Form.

Microstylis monophyllos Lindl. Feuchte Wälder in Kochajów.

Nasturtium officinale R. Br. Nasse Waldgräben in Lesienice.

Orobanche alba Steph. Auf *Thymus angustifolius* und *Clinopodium* in Holosko und Janów. Sehr veränderlich in der Farbe der Blumenkrone und Höhe des Stengels.

Orobanche Cervariae Kirschl. f. *pallida*. Auf *Peucedanum Cervaria* in Krzywcyce, in Gesellschaft mit der auf *Medicago falcata* wachsenden *O. lutea* Baumg.

Poa pratensis L. var. *angustifolia*. An trockenen, sonnigen Sandtriften in Holosko, gemein.

Potentilla Buschakii mihi. Grasige Kalklehnen in Pasieki, zahlreich.

P. fallacina mihi. Waldränder in Janów, sporadisch. [*P. pilosa* var. *orytoma* Borb. (in Baenitz, „Herb. europ.“ v. 1895) aus Nagy-Enyed in Siebenbürgen ist mit *P. fallacina* m. identisch und hat mit *P. pilosa* W. aus Thüringen nichts gemein.]

P. leopoliensis mihi. Buschige, kalkiglehmige Stellen in Zniesienie, Kleparów und Ostra-Mogila.

P. Klukii mihi (= *P. leopoliensis* \times *argentea*!). In Krzywcyce und Ostra-Mogila, einzeln unter den Stammeltern.

Roripa amphibia \times *silvestris*. Barszczowice bei Lemberg.

Rubus villicaulis Koehl. Holzschläge in Winniki, in Gesellschaft mit *R. hirtus*, *R. suberectus* und *R. Vestii*.

R. dumetorum Whe. Waldränder in Jaryna bei Janów.

Spiraea denudata Presl. Gebüsch in Podciemne bei Lemberg.

Valeriana transsilvanica Schur. [Syn. *V. bijuga* Simk. (eine überflüssige Namensänderung)]. Bergwälder in Starzawa bei Chyrów und in Paniszczow bei Ustrzyki. Ich sah sie auch aus den Bukowinaer Karpathen. Von *V. tripteris* L., die ebenfalls in den galizischen Karpathen zuhause ist, halte ich *V. transsilvanica* ganz entschieden für spezifisch verschieden, da beide nicht nur durch die Art der Zusammensetzung der Blätter, sondern auch durch die Gestalt der Blätter von einander wesentlich abweichen.

Veronica scutellata L. Nasse Stellen am Wettrennplatze nächst Lemberg.

Lemberg, im August 1896.

Die Alteburg bei Boppard am Rhein.

Der nächste Berg unterhalb Boppard, am Rhein entlang, ist als die Alteburg bekannt. Ob „vor Alters dort eine Burg stand“, wie Bürger sagt, ist mir nicht bekannt, auch konnte ich in Boppard darüber keine Auskunft erlangen; jedenfalls aber verlohnt es sich für den Botaniker, die Gegend ihrer Pflanzenschätze wegen zu besuchen. Gehen wir vom Bahnhofs aus, so findet man in den Hecken hinter demselben in Menge *Rosa pomifera* Hrn., welche sich auch weit an den hinterliegenden Hängen hinaufzieht. In Boppard selbst stösst man an altem Gemäuer auf *Parietaria ramiflora* Mch., *Phegopteris Robertiana* A. Br. und *Asplenium Ruta muraria* L. var. *pseudoserpentina* Milde (var. *elata* Lang, *multicaule* Presl.). Doch wir gehen weiter und beginnen den Aufstieg zur Alteburg vom Ausgange des Mühlthales aus. Schmal ist der Weg, und steil zu beiden Seiten neigt sich das Gebirge, welches aus Grauwacke mit Taunusquarzit besteht, der Ebene zu. Zu beiden Seiten des Fusspfades findet man *Clematis Vitalba* L., *Thlaspi perfoliatum* L. (angegeben ist auch *alpestre* L., habe es aber nicht dort gefunden), *Iberis intermedia* Guers. einzeln (davon später), *Acer monspessulanum* L., *Prunus Mahaleb* L., *Rosa pimpinelliifolia* DC., *rubiginosa* L., *trachyphylla* Rau, *serpens* Scop., *Cotoneaster vulgaris* Lindl., *Amelanchier vulgaris* Mch., *Viburnum Lantana* L., *Asperula glauca* Bess., *Ligustrum vulgare* L., *Calamintha officinalis* Mch. etc. Nachdem wir etwa 20 Minuten lang gestiegen sind, gelangen wir zu einem Aussichtstempel und damit auf die Höhe des Berges. Am Wege, der über den Rücken führt, und in dessen Nähe finden sich: *Ranunculus nemorosus* DC., *Doronicum Pardalianches* L., *Senecio Euchsii* Gm., *Cineraria spathulacifolia* Gm., *Lactuca virosa* L., *Hieracium Peleterianum* Mer., *Pulmonaria officinalis* L. und var. *obscura* Dum., *Ajuga pyramidalis* L., *Luzula Forsteri* DC., *Poa sudetica* Hke. etc. Nach etwa 20 Minuten kommt man wiederum zu einem Aussichtstempel, der auf einer freien Fläche steht, dem sog. Vierseenplatz, weil man dort, durch die Vorsprünge des Gebirges verursacht, den Rhein an vier Stellen, wie vier Seen, vor sich liegen sieht. Rheinaufwärts erblickt man Boppard und, in einem Walde von Kirschbäumen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: [Ein neuer Beitrag zur Flora Galiziens. 163-165](#)